

Gültstein, 27.06.2016

---

# **Väter im Focus – Kompetenzen und Herausforderungen in Elternbildung und Frühen Hilfen**

**Dr. Andreas Eickhorst**

Deutsches Jugendinstitut, München



# Vorneweg: Warum Beschäftigung mit Vätern?



- Lange Zeit wenig Interesse an Vätern
- Bevorzugtes Interesse an der Mutter aus gesellschafts-historischen Wertvorstellungen und praktischen Erwägungen
- Dennoch Vater gleichwertiger Elternteil wie Mutter
- Psychisch „wirkt“ der Vater immer auf Kind und Familie
- Auch in den Frühen Hilfen bislang wenig tatsächliche Berücksichtigung der Väter
- Gerade hier könnte ein Verständnis der Vater-Rolle (Entlastung; Belastung?) wichtige Erkenntnisse bringen

# **Was wissen wir über Väter, ihre Kompetenzen und ihre Situation?**

**a) nach der Geburt**

## *Die psychische Situation einer Mutter nach der Geburt ist ein Ausnahmezustand*

- *Geburtserlebnis und körperliche Trennung vom Kind müssen verarbeitet werden.*
- *Gefühle zur eigenen Geburt und zur damaligen Eltern-Kind-Beziehung können reaktiviert werden (= Rucksack)*
- *Sie muss das Kind kennen und lieben lernen, Selbstvertrauen als Mutter gewinnen.*
- *Sie hat sich dem Rhythmus des Kindes anzupassen, eigene Bedürfnisse und Unabhängigkeit zurückstellen.*
- *Sie hat Erwartungen an sich selbst, die dem Idealbild einer Mutter entsprechen*
- *Meistens Aufgabe der Berufstätigkeit und dadurch schmäleres Einkommen.*
- *Beziehungen zum Mann und zu FreundInnen verändern sich.*
- *Eine veränderte Sexualität muss bewältigt werden.*
- *Die „Sippe“ (oder aber: mütterliche, befürsorgende Personen) fehlt, in der Mutter und Kind aufgehoben wären und Lebenserfahrungen weitergegeben werden könnten.*
- *Frauen fühlen sich oft zu Hause allein fürs Baby zuständig.*
- *Die Dauerpräsenz bietet nur wenig Spielraum für Erholung und Autonomie.*
- *Die Erziehung des Kindes erfordert von der Mutter bestmögliche emotionale und soziale Förderungsfähigkeiten.*
- .....

## *Die psychische Situation eines Vaters nach der Geburt ist auch ein .....Ausnahmestand*

- *Das Geburtserlebnis muss verarbeitet werden.*
- *Mann steht etwas unsicher einem „Wunder“ gegenüber.*
- *Er muss sein Kind kennen- und lieben lernen.*
- *Er fragt sich, was eigentlich den idealen Vater ausmacht.*
- *Er bleibt (in der Regel) berufstätig, muss sich aber im neuen familiären Umfeld zurechtfinden. - Beruf und Familie werden zum Spannungsfeld.*
- *Die Beziehung zur Partnerin und zu Freunden verändert sich stark.*
- *Eine veränderte Sexualität muss bewältigt werden.*
- *Der Raum für Eigenaktivität (z.B. Hobby) und Erholung wird knapp.*
- *Der eigene Vater und die eigenen Erfahrungen aus der Kindheit werden zum Thema (= Rucksack)*
- *Welchen Alltagsbeitrag leistet er zur bestmöglichen Pflege, Förderung und Erziehung des Kindes?*
- *.....*

# **Was wissen wir über Väter, ihre Kompetenzen und ihre Situation?**

**b) In der Interaktion mit Säuglingen  
und der Familie**

# Videobeispiel: Vater- Kind-Interaktion



# Bindung bei Vätern



- Eltern-Kind-Bindung („unsichtbares Band“) als wichtiges psychologisches Konzept bei Schutz- und Trostbedürfnis
- Eigenständige Bindung zum Vater genauso vorhanden zur Mutter
- Am bedeutsamsten ist die Bindung zur Hauptbezugsperson; aber mehrere Bindungsbeziehungen gleichzeitig sind möglich
- Feinfühliges Eltern-Verhalten als Hauptmechanismus der Bindungsentwicklung beim Kind



# Feinfühligkeit



- Wichtigster Bestandteil ist promptes, angemessenes und zuverlässiges Reagieren; z.B. durch Mimik, Gestik, Lächeln etc.
- Ermöglicht durch (beiden Eltern) angeborenes *intuitives Elternverhalten*
- Durch feinfühliges Unterstützung der Exploration beeinflussen insbesondere Väter die sozio-emotionale Entwicklung (bis 22. LJ)
- Trotz gleicher (z.B. feinfühliges) Fähigkeiten von Vätern und Müttern unterschiedliche Schwerpunkte im interaktiven Verhalten mit dem Kind

Gleiche *prinzipielle Fähigkeiten* bezüglich Elternschaft wie Mütter



Aber zum Teil andere *Präferenzen, Motivation* und *tatsächliches Verhalten* als Mütter

# Welche Unterschiede zu Müttern im Verhalten lassen sich beobachten?

## Väter

- Kommunizieren eher physisch oder über Objekte
- mehr wildes, ausgelassenes Spielverhalten mit motorischer Stimulation
- Stärkere Förderung der Eigenständigkeit
- Stärkere Förderung der Geschlechtsidentitätsentwicklung

## Mütter

- Kommunizieren eher verbal
- Vorsichtiger gg. Kindern
- Mehr Körperkontakt

### *Kritik an diesen Untersuchungen*

1. Sehr stark kulturabhängig
2. Alle Unterschiede gefunden in Familien mit trad. Rollenaufteilung

# **Systemische Perspektive: Das erste Dreiersystem – “primäre Triade”**



- Primäre Triade = Familiensystem aus Säugling, Mutter und Vater
- Säuglinge können bereits mit 3 Monaten auf beide Eltern gleichzeitig sensitiv reagieren, Konflikte umleiten oder „Koalitionen“ eingehen

## **Väter in der Interaktion zu Dritt**

- Sind genauso aufmerksam und feinfühlig in triadischen Interaktionen wie Mütter, auch bei weniger mit den Kindern verbrachter Zeit im Alltag
- Allerdings gibt es Hinweise auf Lerneffekte in dem Sinne, dass der Vater vom Verhalten der Mutter lernt
- Väter aus unglücklichen Paarbeziehungen sind weniger involviert in gemeinsame Spiele zu dritt in der Familie

# Interaktionen zu Dritt: Co – Parenting und Gate-Keeping

## Co-Parenting

*Gemeinsame* elterliche Interaktion mit dem Kind; Zentrale Foki: Verbundenheit, Balance, Reziprozität

→ Hat einen wichtigen Einfluss auf die kindliche Entwicklung, z.B. auf das Erlernen des Interagierens mit Mehreren

## Mütterliches „Gate Keeping“

Mütterliche Überzeugungen und Verhaltensweisen, die eine größere Beteiligung des Vaters an der Familie hemmen

### **Mögliche Ursachen:**

(Vermutete) fehlende Kompetenz beim Vater / Traditionelles Rollenverständnis / Hohe Identifizierung mit der Mutterrolle / Paarkonflikte

### **Mögliche Folgen:**

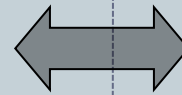
- Ausgeschlossenenseins / geringeres Engagement / mangelnde Kompetenzen beim Vater
- Verhaltensprobleme beim Kind

# **Die gesellschaftliche Situation heutiger Väter**

# Gesellschaftliche Situation von Vätern (aktuell in der BRD)



Hohe Anforderungen an  
väterliches Engagement



Kaum gesellschaftliche  
Hilfestellungen

## Anspruch

- Forderungen nach Vateranwesenheit, familiärer und haushaltlicher Beteiligung
  - Politische Umsetzung: Vaterschaftsmonate in Elternzeit
- Traditionellen Ernährerrolle infrage stellen
  - Forderung nach Geschlechtergleichberechtigung und weiblicher Erwerbstätigkeit

## Realität

- Zur Elternzeit unkompatible Arbeitsmarktsituation
- Gestiegene Anforderungen zur Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt
- Fehlende Rollenvorbilder in der Elterngeneration
- Wunsch nach „Männlichkeit“ nicht verschwunden bei Männern und Frauen

# Der „neue Vater“



- Typus seit Ende 1970er/Anfang 1980er Jahre präsen
  - Lebt gleichberechtigte Partnerschaft; trägt zu Haushalt und Kinderpflege/Erziehung bei
  - Verhält sich gegenüber seinen Kindern warm, zärtlich, körperbetont
  - Ist gerne Vater und betont diese Haltung auch in der Öffentlichkeit
  - Vermischung von Forderung und tatsächlichem Auftreten
- Vaterschaft und väterl. Engagement mit hoher *eigener* Wertigkeit
- Mehr als lediglich Unterstützung/Entlastung der Partnerin
- Väter in Elternzeit sind *eine* Facette

# Väterarbeit



# **Angebotsformen in der Arbeit mit Vätern: „Roter Teppich“**



- Kurse (in der Regel zur Geburtsvorbereitung)
- Online-Seminare
- „Väter-Taschen“ im Krankenhaus (Wortraum, Berlin)
- Begrüßungsbesuche / -hinweise
- FAQ zur Teilnahme von Vätern
- spezifische „männerfreundliche“ Angebote: Gruppen, Treffpunkte, Cafés, Wochenenden, Fußballabende ... darf ruhig „klischeehaft“ sein!
- Einzelne, abgegrenzte Angebote statt fortlaufender Unterstützung?
- Spezifische Materialien für Väter (Flyer, Arbeitshilfen etc.)
- Einsatz von (auch) männlichen Fachkräften
- Peergroups nutzen (Männer- /Vätervereine; Sportverein; Imame, ...)

# **Vierversprechende Haltung im Umgang mit Vätern**



- Wortwahl anpassen
- Spezifika von Vätern beachten
- Deutlich machen, dass Väter dezidiert willkommen sind (Ansprechende Räume; „Väterfreundliche“ Beratungszeiten)
- Ehrliches Interesse am Vater und seiner Welt zeigen
- Vermitteln, dass der Vater als kompetent angesehen wird
- Den Vater so annehmen, wie er ist

# Kontaktaufnahme und gut ins Gespräch kommen



- Direkte (ressourcenorientierte) väter-spezifische Ansprache in Wort und Bild vornehmen
- „Schön, dass Sie da sind!“ (*nicht mitgekommen*)
- Supervision in Anspruch nehmen!
- Ort des Treffens: Ein „Heimspiel“ ist oft günstig
- Möglichst (auch) männliches Fachpersonal, insbesondere bei aufsuchender Arbeit
- Ohne direkten pädagogischen Anspruch und Belehrung (aber durchaus Wissensvermittlung)

# Beispiele (ausgesuchte Angebote)

→ *Papaladen Berlin*: [www.vaeterzentrum-berlin.de](http://www.vaeterzentrum-berlin.de)

→ *Väterzentrum Hamburg*: [www.vaeter.de](http://www.vaeter.de)

→ (Bei Trennung): *Mein Papa kommt / Meine Mama kommt*:  
[www.mein-papa-kommt.info](http://www.mein-papa-kommt.info)

→ Lokale Gruppen und Angebote (z.B. in Stuttgart, Augsburg, Köln, München,...)

→ Expertenkontakt und –Vermittlung beim Väter-Experten-Netz  
Deutschland e.V.: [www.vend-ev.de](http://www.vend-ev.de)

**VEND**

Väter  
Experten  
Netz  
Deutschland-eV

# Bisherige Leerstellen



- **Väter mit Migrationshintergrund**
- **Väter mit psychischen Erkrankungen**
- **Minderjährige Väter**
- **Väter mit Belastungen generell**
- **Väter in den Frühen Hilfen (und ähnlichen Bereichen)**
- **...**

# Bisherige Leerstellen



- **Väter mit Migrationshintergrund**
- **Väter mit psychischen Erkrankungen**
- **Minderjährige Väter**
- **Väter mit Belastungen generell**
- **Väter in den Frühen Hilfen (und ähnlichen Bereichen)**
- ...

# **Frühe Hilfen und Väter**

## **Generell: Was wissen wir über Väter, das uns für ihren Einbezug in die Frühen Hilfen motiviert?**



- Sie nehmen wichtige Rolle für die Entwicklung des Kindes ein
- Sie sind (nicht nur!) eine potentielle Stütze für die Mütter
- Positives Vaterschafts-Erleben als Grundlage für positive Vater-Kind- Beziehung
- Vaterschaft kann auf Väter belastend wirken (v.a. bei ohnehin belasteten Vätern kritisch!)
- Schlechtes Befinden kann gesamtes Familiensystem beeinflussen
- Werden Unsicherheiten und Selbstzweifel bearbeitet, können sich Väter besser in ihre Rolle einfinden



# Was gibt es schon an Vorhandenem und Erfahrungen zu diesem Thema?



- Einige wenige Überblicksarbeiten und Literaturanalysen
- Väter in den NZFH-Modellprojekten 2007-2010; z.T. mit Begleit-forschungs-Ergebnissen (z. B. Keiner fällt durchs Netz; Pro Kind)
- Lokale Projekte, z.T. mit Evaluationen (z.B. Papaladen Berlin)
- Internationale Programme und Forschungsergebnisse (z.B. Early Head Start in den USA)
- Aktuell laufende Studien in Deutschland (z.B. Nowacki [Dortmund]; NZFH)
- Expertisen des NZFH (Einfluss von Vätern; Zugang zu Vätern; Evaluation „Caring Dads“)
- ...?

# Väterspezifische Risiko-/Schutzfaktoren für Misshandlung und Vernachlässigung

(Literaturanalyse von Kuntz, Metzner & Pawils, 2012)

Risikofaktoren	Schutzfaktoren
Fehlender Vater, Stiefvater, geringe Bildung, Arbeitslosigkeit, sehr jung	Hauptverdiener
Gewalterfahrung als Kind	
Suchtmittelabhängigkeit	
Psych. Belastung/Stress	
Partnergewalt, Konflikte	
Geringe Selbstwirksamkeit Erziehung	Selbstwirksamkeit Erziehung
Geringe Sensitivität gegenüber kindl. Emotionen	
Rigides Erziehungsklima	
Aggressivität, Explosivität	
Änderungssensitivität	
	Beteiligung an Erziehung u. Haushalt

# Väterspezifische Risiko-/Schutzfaktoren für Misshandlung und Vernachlässigung

(Literaturanalyse von Kuntz, Metzner & Pawils, 2012)

Risikofaktoren	Schutzfaktoren
Fehlender Vater, Stiefvater, geringe Bildung, Arbeitslosigkeit, sehr jung	Hauptverdiener
Gewalterfahrung als Kind	
Suchtmittelabhängigkeit	
Psych. Belastung/Stress	
Partnergewalt, Konflikte	
<b>Geringe Selbstwirksamkeit Erziehung</b>	<b>Selbstwirksamkeit Erziehung</b>
<b>Geringe Sensitivität gegenüber kindl. Emotionen</b>	
<b>Rigides Erziehungsklima</b>	
<b>Aggressivität, Explosivität</b>	
Änderungssensitivität	
	Beteiligung an Erziehung u. Haushalt

# Sieben Hürden für die Teilnahme von Vätern an Elternprogrammen

(Panter-Bricks et al, 2014)



## **Kulturelle Hürden:**

Wie ansprechend sind die äußeren Bedingungen (Zeit, Raum, Kontext) für Väter?

## **Institutionelle Hürden:**

Wie vaterfreundlich ist die Organisation in Bezug auf die grundsätzliche Haltung?

## **Hürden durch Fachkräfte:**

Betrachten die Fachkräfte Väter als gleichermaßen wichtig und einbezugswürdig?

## **Organisationelle Hürden:**

Gibt es eine Dokumentation, Väter u. Coparents zu identifizieren (z.B. für Evaluation)?

## **Inhaltliche Hürden:**

Ist der Inhalt des Programms für Väter und Mütter gleichermaßen interessant?

## **Ressourcenbedingte Hürden:**

Stehen genügend Ressourcen zur Verfügung für Modifikationen des Programms?

## **Strategische Hürden:**

Werden Vision, Aktionspläne und Strategien mit Focus auf Vätern unterstützt?

# Wahrnehmung der Väter in den Frühen Hilfen

## Zwei Zitate...

→ „Wenn Partner vorhanden sind, stellen sie keine Partner im herkömmlichen Sinn dar. Sie sind keine Hilfe, werden als Gefahr für die Frauen geschildert, haben schlechten Einfluss“ (Schneider, 2006, S. 74).

→ Die Familienhebammen erleben häufig, dass die Väter sich nicht an dem aufsuchenden Angebot beteiligen und sich sogar aktiv zurückziehen, was häufig als kränkende Ablehnung ihrer Arbeit erlebt wird: „Die gehen oft weg wenn ich komme“ (ebd., S. 74).

# Herausforderungen

## Identifikation des Vaters mit seiner Vaterrolle?

- Insbesondere bei ungeplanten/ungewollten Schwangerschaften fraglich
- Klassische u. moderne Geschlechtsrollenidentität können im Konflikt sein

## Häufig Skepsis von Vätern gegenüber...

- Psychosozialen Fachkräften und Partnerin bzgl. ihrer Wertschätzung für Väter
- der Frage, ob Männer überhaupt eine wichtige Rolle als Väter spielen können

## Männliches Geschlechtsrollenstereotyp

- Keine Probleme haben/Probleme alleine lösen können; Wertigkeitsproblem
- Teilnahme an Frühen Hilfen als Eingeständnis eigenen Unzulänglichkeit?
- Abstand zu (Frühen) Hilfen als Abwehr und Vermeidung?

# Chancen



## Möglicherweise vielversprechender

Psychosoziale Unterstützung, die die Wünsche und das Empfinden, aber auch die individuelle Rolle der Väter selbst aufgreift

### Salutogenetische Perspektive:

- Akzeptanz der realen Situation und Bemühungen des Vaters
- Zunächst Vater als Mensch unabhängig von Rolle in Familie betrachten
- Im Mittelpunkt dieser Betrachtung stehen
  - Wohlbefinden der Väter
  - Väterliche Ressourcen
  - Aber auch: Stärkung der *primären Triade* – Arbeit mit Vater, Mutter und Kind gleichzeitig

# Komprimiert: Einflussfaktoren auf die Arbeitsbeziehung – primär dem Vater zuzuordnen -

- Grundsätzliche Bereitschaft, sich auf die Vaterrolle einzulassen
- Kontinuierliche Präsenz vs. Abwesenheit in der Familie
- Psychosoziale Situation
- Kompetenzerleben oder aber Scham- und Versagensgefühle
- Qualität der Paarbeziehung
- Bereitschaft, sich auf Unterstützung einzulassen
- Vertrauen oder Misstrauen in die Fachkraft
- Erleben der Fachkraft als hilfreich und unterstützend oder als kontrollierend oder einmischend



# Komprimiert: Einflussfaktoren auf die Arbeitsbeziehung – primär der Fachkraft zuzuordnen –

- Einstellung zur generellen Bedeutung von Vätern
- Akzeptanz verschiedener Arbeitsaufteilungen innerhalb der Familie ggü. impliziten Rollenerwartungen an Väter
- Subjektives Erleben: Gefühl der Wertschätzung oder Ablehnung
- Anerkennung und Respekt ggü. (latenter) Entwertung der Väter durch die Fachkraft
- Erleben und Verarbeitung eigener Kindheit (Beziehung zum Vater)
- Fähigkeit , schwierige Beziehungserfahrungen zu verarbeiten ggü. leichter Kränkbarkeit

# **Ein paar Zahlen und Ergebnisse aus den deutschen Modellprojekten**

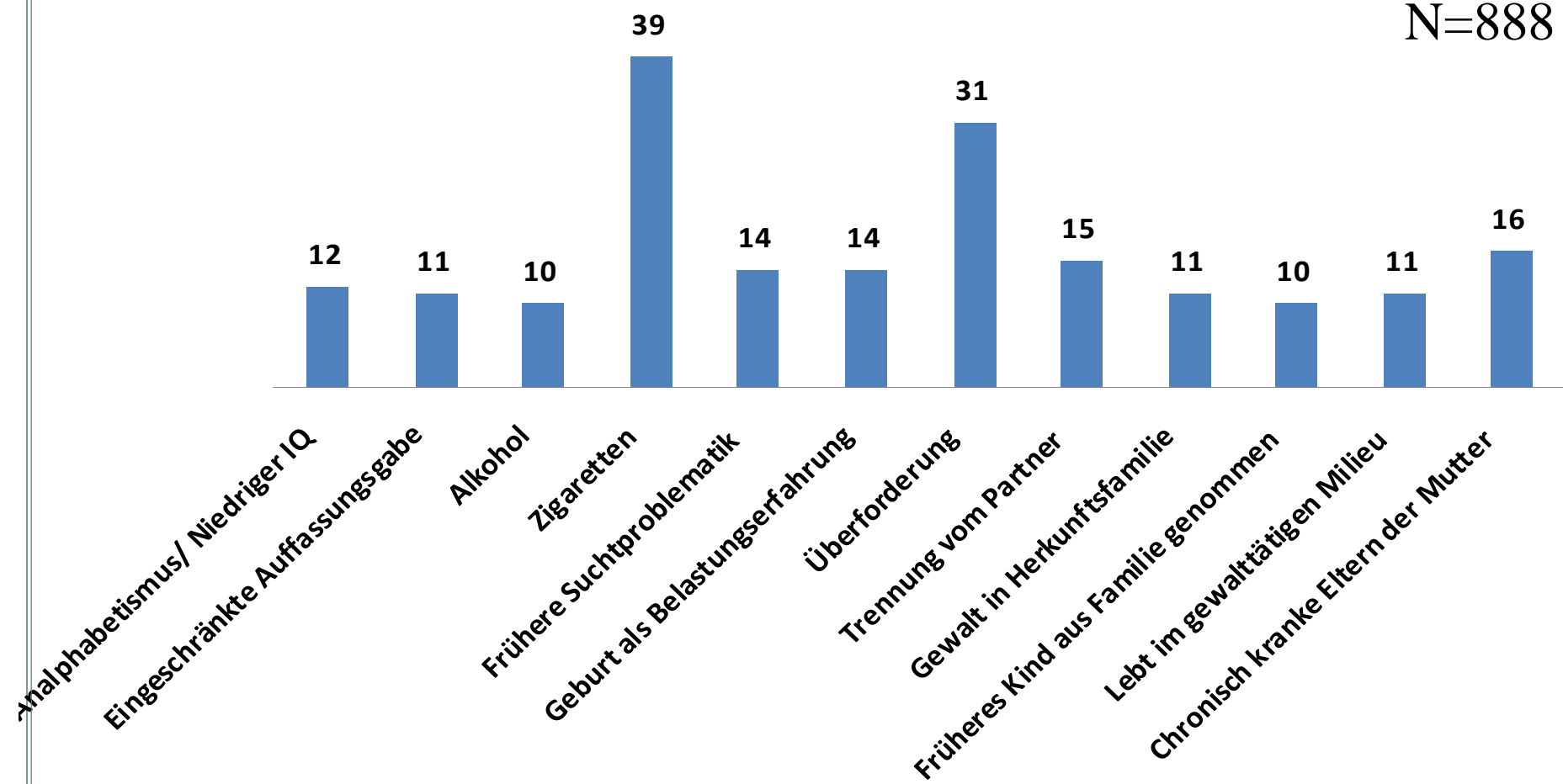
# Welche Eltern nehmen teil?

- Im Durchschnitt 30,2 Jahre (14-70 Jahre; 1,6% sind unter 18)
- 39,7% der Eltern leben **in fester Partnerschaft**
- 26,3% der Eltern sind verheiratet
- 17,7% der Mütter leben ohne Partner
- 6,2% der Mütter befinden sich in neuer fester Partnerschaft/Ehe
  
- 13,9% haben **keinen Schulabschluss**
- 50% Hauptschulabschluss; 18,9% Realschulabschluss
- 10,3% Fachhochschulreife oder Abitur; 6,9% Hochschulabschluss
  
- 53,7% **sind angestellt**; 4,4% sind selbstständig
- 28,2% sind arbeitslos
- 3,7% sind in Elternzeit; 10% sind in Ausbildung

[TN bei „Keiner fällt durchs Netz“; aus 643 gültigen Datensätzen; Januar 2008 - Juni 2011]

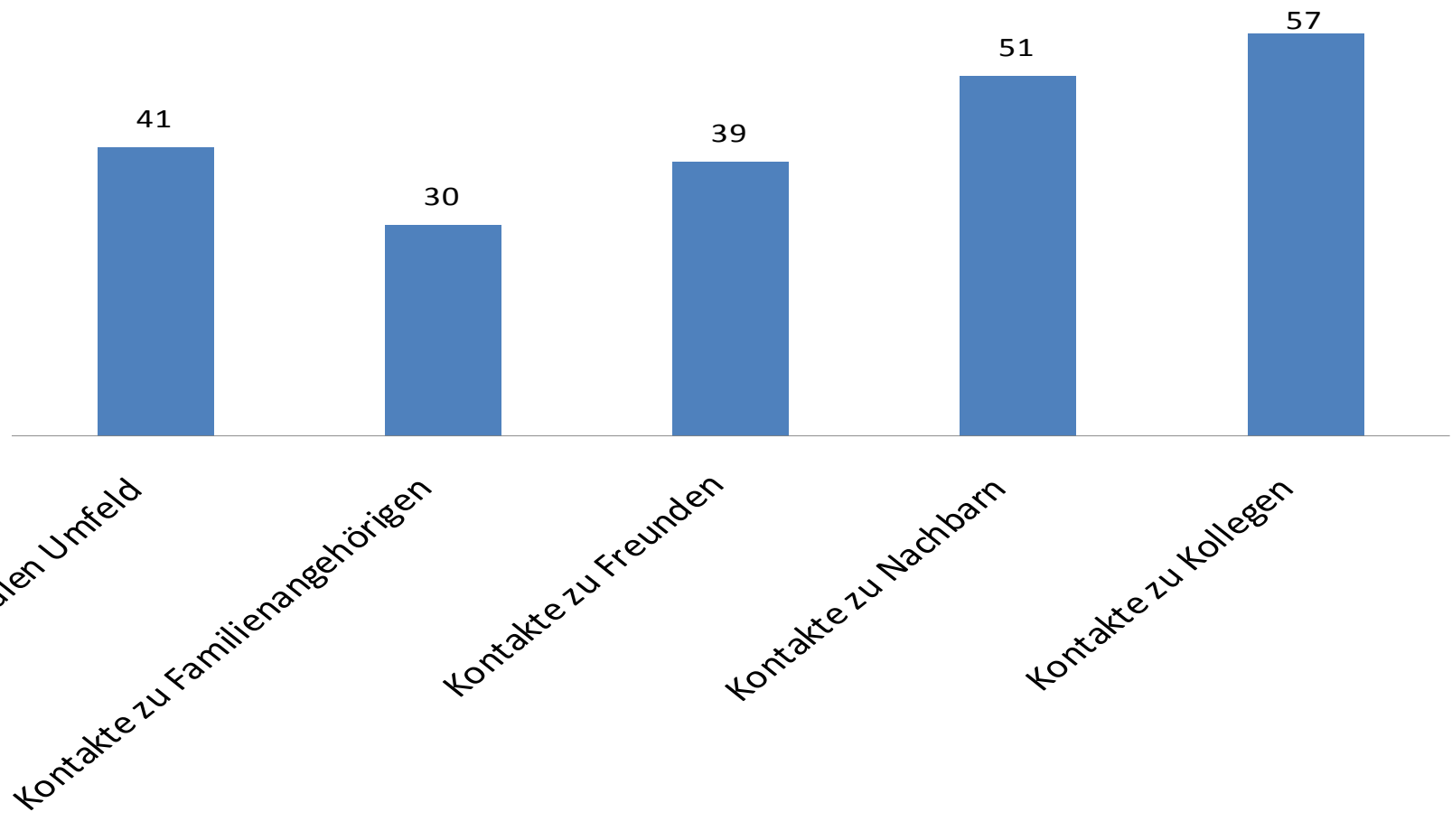
# Belastungen der Väter im Projekt

N=888



**→ Heterogene Gruppe, aber mit durchaus deutlichem Anteil  
„harter“ Belastungen**

# Kontakte der Väter im Projekt

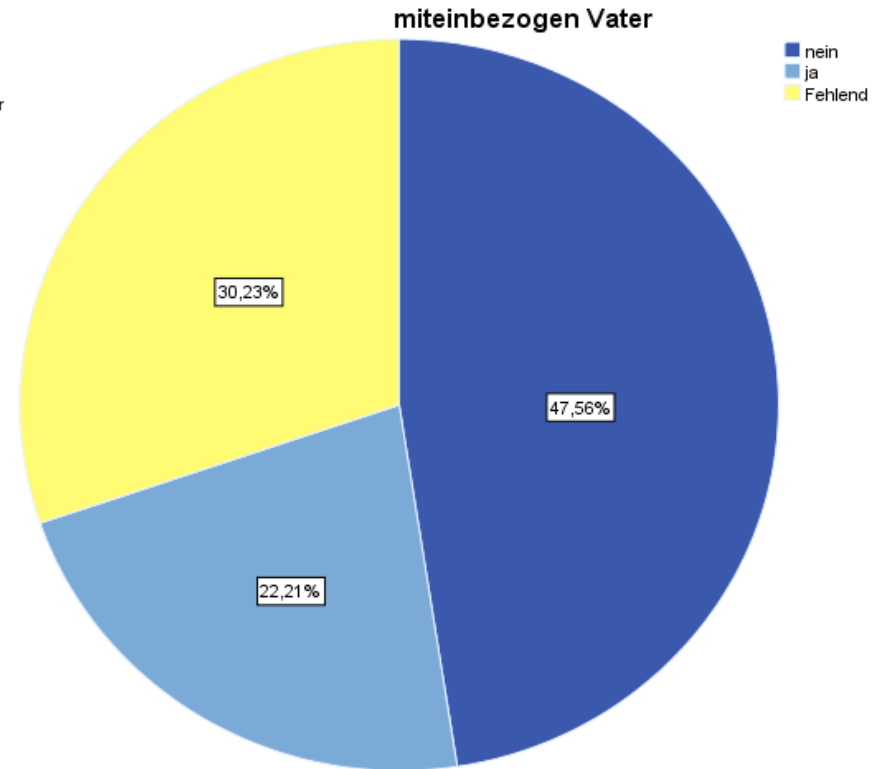
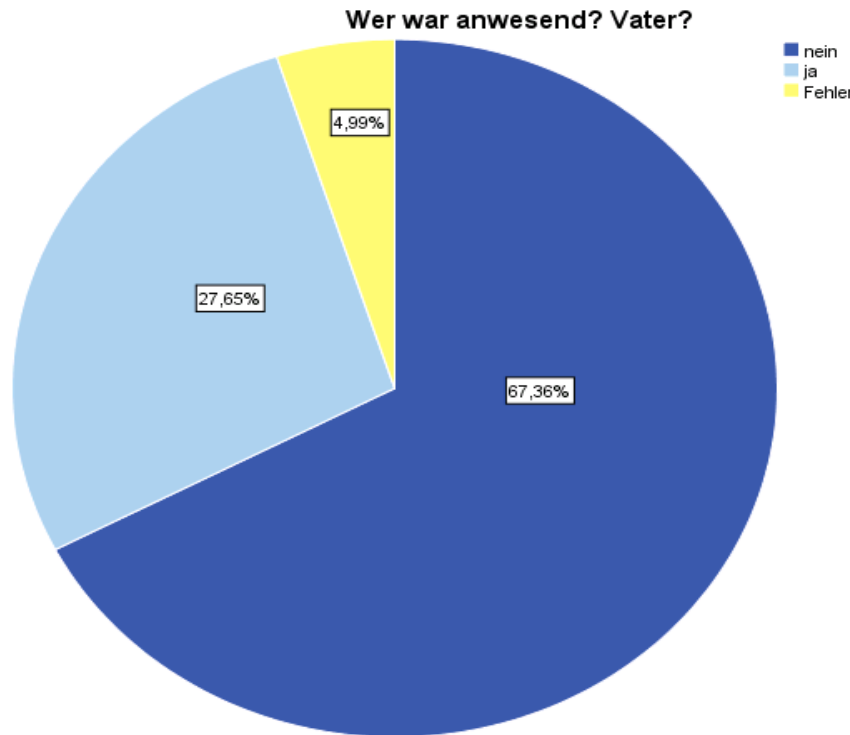


Prozentangaben; Erfragung durch die aufsuchenden Helferinnen

N=888

**→ Generell eher wenig Kontakte; sehr isolierte Klientel**

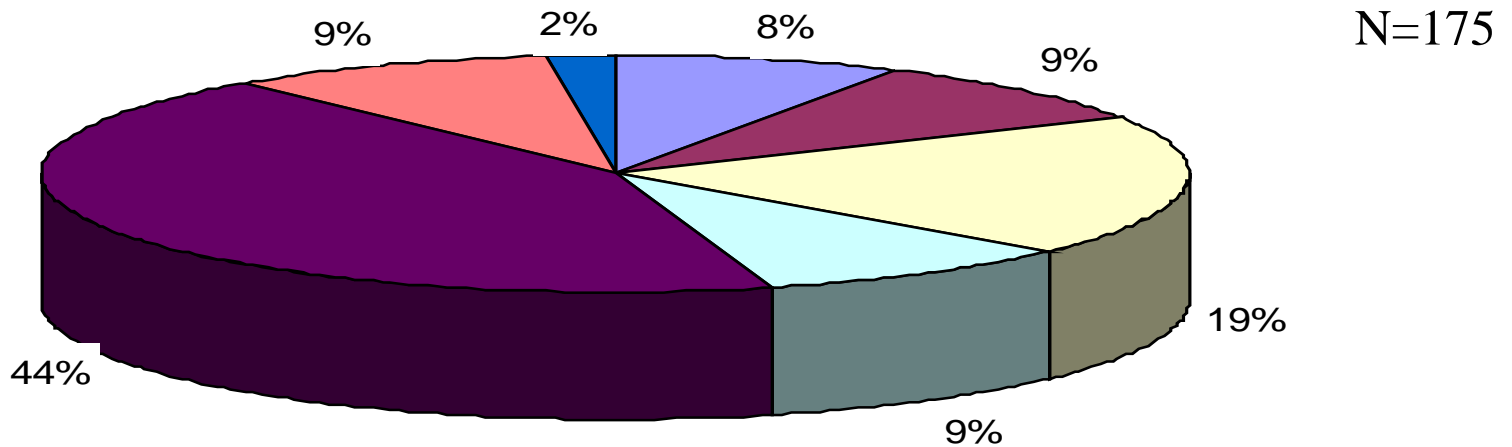
# Beteiligung der Väter an den Hausbesuchen



**→ (Nur?) Bei einem Drittel der Besuche war der Vater anwesend, aktiv beteiligt bei weniger**

# Interesse der Väter

→ Welche Form eines *spezifischen* Angebots für Väter nach der Geburt würden Sie sich für sich wünschen?



→ Ich könnte mir vorstellen, an einem solchen Angebot teilzunehmen:

**Ja = 38%**

**Nein = 51%**

**Was wurde erreicht?**



# Ergebnis aus „Pro Kind“

## Prädiktoren der Programmteilnahme (Sierau, Brand & Jungmann, 2012)



- 124 belastete Familien aus dem Modellprojekt „Pro Kind“
- Variablen: *Programmengagement* (durch die Fachkräfte eingeschätzt) und *Partnerschaftszufriedenheit* (durch Mütter eingeschätzt)

### Ergebnisse

- Das Engagement der Väter im Projekt wird am besten vorhergesagt durch die ***Partnerschaftszufriedenheit***
- Das der Mütter am besten durch die wahrgenommene ***Qualität der Beziehung zur aufsuchenden Helferin***
- Das Engagement der Mütter vermittelt dabei zwischen (*mütterl.*) *Partnerschaftszufriedenheit* und *väterl. Engagement* im Programm

# Ergebnis aus „Keiner fällt durchs Netz“

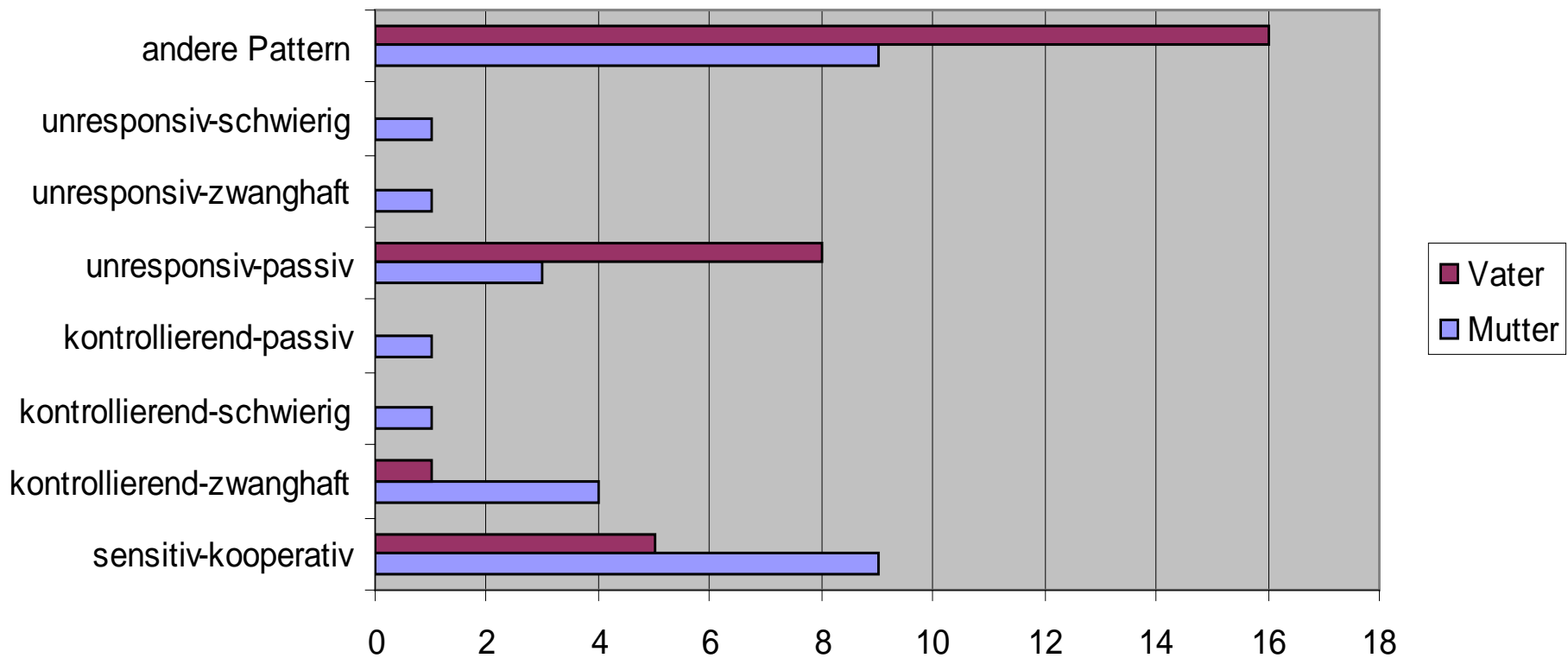
Feinfühligkeit belasteter Mütter und Väter (Eickhorst et al, 2010)

- 30 Familien aus „Keiner fällt durchs Netz“
- Messung mit CARE – Index (Crittenden, 2005); Videos von Vater-Kind- u. Mutter-Kind-Interaktionen (Spielen, ca. 5 Min.)

## Ergebnisse

- Keine bedeutsamen Unterschiede zwischen Müttern und Vätern
- Beide liegen durchschnittlich im Bereich *unbeholfener* Feinfühligkeit (5 bis 6 auf einer Skala bis 14)
- → vergleichsweise geringe Feinfühligkeit
- Lediglich die mütterliche Feinfühligkeit weist (negative) Zusammenhänge mit der Belastung der Familie auf

# Verteilung der väterlichen und mütterlichen Interaktionsmuster



- Anzahl der nicht einschätzbaren (ungewöhnlichen?) *Interaktions-Muster ist bei den Vätern größer* als bei den Müttern
- Ihr gezeigtes Verhaltensrepertoire ist damit weniger umgrenzbar

# Ausblick: Zukunft der Väter in den Frühen Hilfen

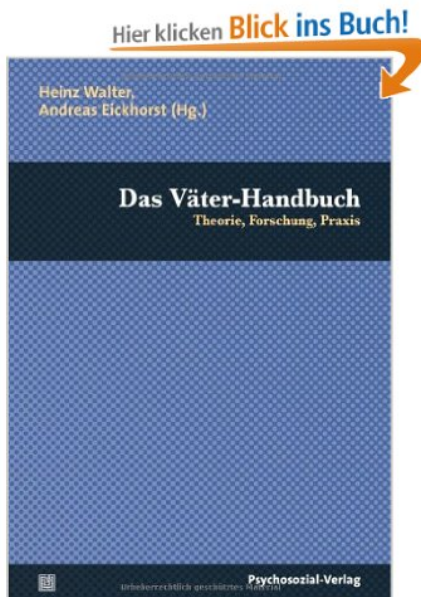


- Väter inzwischen als wichtig für ihre Kinder „anerkannt“
- Dennoch heterogene Gruppe mit oft unklarer Bedürfnislage
- Zeitpunkt der Weiterentwicklung Früher Hilfen in Richtung Vätereinbezug da
- Notwendigkeit für väter-spezifische Angebote sowie Angeboten für Väter und Mütter gleichermaßen
- Notwendigkeit der Auslotung von und Möglichkeiten, aber auch Grenzen des Vätereinbezugs („Roter Teppich“...?)
- Mehr spezifisches Wissen wird benötigt (→ spezifische Instrumente)
- Notwendigkeit von evaluierten Modellprojekten zur finanzierten Klärung grundsätzlicher Punkte (Ansprache; Fachkräfte; Kontexte; ...)

# Weiterführende Literatur zum Thema Väter (für Fachkräfte)

## Für Fachleute

*H. Walter/A. Eickhorst:*  
Das Väterhandbuch



## Für Väter

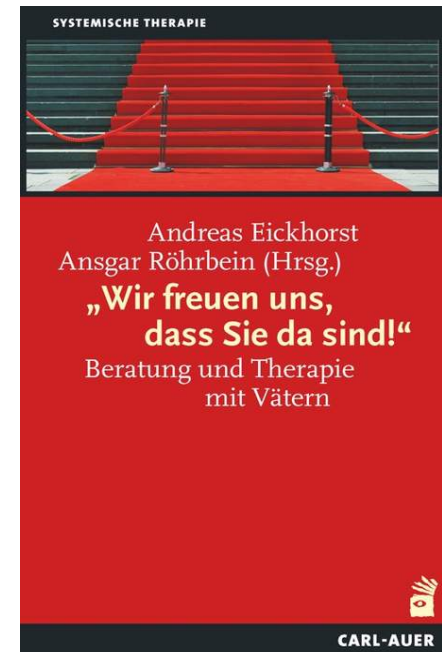
Ansgar Röhrbein:  
Mit Lust und Liebe  
Vater sein



## **Ab Oktober 2016:**

*Andreas Eickhorst & Ansgar  
Röhrbein*

„Wir freuen uns, dass Sie da sind“.  
Beratung und Therapie mit Vätern



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Dr. Andreas Eickhorst**

Deutsches Jugendinstitut, München

[eickhorst@dji.de](mailto:eickhorst@dji.de)